



Im Lernprozess Grenzen überwinden

Sucht man nach Faktoren, die schulisches Lernen beeinträchtigen oder fördern, rücken Einstellungen und Motivation der Lernenden sowie Beziehungen in den Fokus. Ein Gespräch mit dem Bildungswissenschaftler Yves Karlen. **Von Christian Graf.**

«Ich vermisse meine Studierenden sehr. Im Fernunterricht lassen sich die Beziehungen nicht gleich intensiv gestalten», beschreibt Yves Karlen die aktuellen Unterrichtsverhältnisse an der FHNW. Und damit sind wir eigentlich schon mitten im Thema. Yves Karlen, der über pädagogisch-psychologische Aspekte von Lehr- und Lernprozessen lehrt und forscht, beschreibt damit einen wichtigen Faktor, der von den Lehrpersonen mitbeeinflusst werden kann: die Beziehungen. Doch davon später.

Wenn der rote Faden fehlt...

Nach seinen Assoziationen zu «Grenzen des schulischen Lernens» gefragt, nennt Yves Karlen als Erstes fehlende Strukturen und mangelnde Kohärenz im Unterrichtsprozess. «Wenn der rote Faden fehlt, fällt es den Lernenden schwer, scheinbar zusammenhanglose Themen in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen und zu vernetzen.» Auch missverständliche Konzepte bei Lehrpersonen, zum Beispiel, dass Lernende beim selbstre-

gulierten Lernen alles allein machen sollten, setzen dem Lernprozess Grenzen.

Die Erwartungs-Wert-Theorie studieren

Doch was begrenzt den Lernprozess seitens der Lernenden? Ein wichtiger Aspekt stelle die Motivation der Lernenden dar, meint Yves Karlen. «Fehlende Motivation, mangelndes Interesse oder negative Reaktionen auf Misserfolge erschweren das erfolgreiche Lernen erheblich.» Yves Karlen empfiehlt seinen Studierenden an der FHNW deshalb mit Nachdruck, die Erwartungs-Wert-Theorie zu studieren. Diese geht davon aus, dass die Lernenden ihre Motivation von den Antworten auf zwei Fragen ableiten: Wie realistisch ist es, dass ich die Herausforderung schaffe (Erwartung), und wie attraktiv ist das Ergebnis für mich (Wert)?

Anfangs der 1980er-Jahre übertrugen die amerikanischen Forschenden Eccles und Wigfield diesen Ansatz in den pädagogischen Bereich. Demnach hängt die Leistungsmotivation von Lernenden direkt mit ihren Erfolgs-

erwartungen und dem subjektiven Nutzen, den sie in der Aufgabe erkennen, zusammen.

Damit Lernende die Bedeutsamkeit und den Nutzen von Aufgaben erkennen können, ist es laut Yves Karlen wichtig, dass Lehrpersonen klare Aufgaben und Aufträge mit den Interessen der Lernenden, deren Fragen und Erfahrungen verknüpfen und konkrete Anwendungsmöglichkeiten einbeziehen.

Beziehungen, Unterrichts- und Klassenführung

Und weil schulisches Lernen in der Interaktion abläuft, liegt die Frage auf der Hand, welchen Beitrag Lehrpersonen leisten können, damit die Lernenden sowohl hohe Erfolgserwartungen aufbauen und gleichzeitig in ihrem Tun einen hohen Nutzen für sich erkennen. Für Yves Karlen sind zwei Faktoren entscheidend, die von der Lehrperson wesentlich beeinflusst werden: Erstens die **Beziehungen** zwischen den Lernenden untereinander und jene zwischen den Lernenden und der Lehrperson. Vertrauen, formatives Feedback und eine positive Fehlerkultur wirkten sich auf die subjektiven Erwartungen der Lernenden förderlich aus, was deren Motivation erhöhen könne. Und zweitens die **Unterrichts- und Klassenführung**, die geprägt sein sollte von klaren Strukturen, die transparent kommuniziert werden müssten. «Auch gute Skifahrerinnen und Skifahrer sind bei Nebel auf der Piste stark verunsichert und können ihre Fähigkeiten nicht optimal unter Beweis stellen».

”

Im Fernunterricht lassen sich die Beziehungen nicht gleich intensiv gestalten.



Yves Karlen

Yves Karlen ist ausgebildete Lehrperson und promovierter Bildungswissenschaftler. Er leitet seit mehreren Jahren die Professur für pädagogisch-psychologische Lehr- und Lernforschung an der Pädagogischen Hochschule FHNW. Neben Lehraufträgen an verschiedenen Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland forscht er insbesondere zu den Themen selbstreguliertes Lernen, Mindsets und professionelle Kompetenzen von Lehrpersonen. In verschiedenen Projekten arbeitet er eng mit der Praxis zusammen, um gemeinsam mit Schulen und Lehrpersonen das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Durch nachfolgende Strukturen, durch Anleitung und Begleitung fördern Lehrpersonen bei ihren Lernenden die Überzeugung, die Herausforderungen meistern zu können und die Lerngegenstände als relevant zu betrachten (Zusammenstellung Yves Karlen):

Fragen der Lernenden	Habe ich den Lernprozess im Griff? Schaffe ich die Aufgabe, den Auftrag? (Einschätzung der Erfolgserwartung)	Welche Bedeutung hat es für mich, dies zu lernen? (Einschätzung des Werts)
Strukturen und Massnahmen der Lehrpersonen	Lernbegleitung erweitern: Feedback zum Lernprozess und der Selbstregulation der Lernenden	Lernstoff mit den Interessen, Problemen und Lebenswelten der Lernenden verknüpfen
	Klare Strukturierung des Unterrichts anstreben: roter Faden, fachliche Korrektheit	Bedeutsamkeit des Lerngegenstands aufzeigen und betonen
	Erwartungen kommunizieren (Lernziele, Kompetenzraster)	Praktische Anwendungsmöglichkeiten wählen
	Stärkenorientierung und flexible Denkweisen (Mindsets) im Klassenzimmer etablieren	Unterricht abwechslungsreich und vielfältig gestalten
	Positive Fehlerkultur aufbauen; ermutigen und Zuversicht erzeugen	Eigene Denkwege, Sichtweisen und Erfahrungen zulassen
	Strategien zur Überwindung von Herausforderungen vermitteln (z. B. Lernstrategien)	Von Problemstellungen, interessanten Fragen ausgehen (kognitive Konflikte erzeugen)

Entscheidend ist nach Yves Karlen letztlich die Perspektive der Lehrpersonen. Wenn sich diese die Frage stellen, welche Kompetenzen ihre Schülerinnen und Schüler für die Zukunft erwerben sollten, erhalte beispielsweise die überfachliche Fähigkeit, das eigene Lernen selbst zu regulieren, einen wesentlich höheren Stellenwert. Diese unterstütze nicht nur fachliches Lernen und erhöhe die Erfolgserwartungen der Lernenden, sondern befähige sie auch, in Zukunft neuen Herausforderungen mit Zuversicht zu begegnen und diese

erfolgreich zu meistern. Gerade auch die Erfahrung des letzten Jahres bestärkt Yves Karlen in seiner Analyse: «Manchmal braucht das Schulsystem, das durch eine permanente Reproduktion geprägt ist, Anstösse von aussen. Der Fernunterricht während der Pandemie hat uns daran erinnert, wie wichtig sowohl Beziehungen und Lernbegleitung durch die Lehrpersonen als auch die Motivation und Selbstregulation der Lernenden für den Lernerfolg sind.» ■

“

Manchmal braucht das Schulsystem, das durch eine permanente Reproduktion geprägt ist, Anstösse von aussen.

Das Magazin für das Lehren und Lernen 1/2021

50.
Ausgabe

profil

Grenzen

Wenn der rote Faden fehlt

Was begrenzt den Lernprozess, und wie überwinden wir diese Grenzen?

Erschütternde Erfahrungsberichte

Verzweiflung, Ohnmacht und Furcht vor dem Schulalltag – vier Erfahrungsberichte von Lehrpersonen

Was Wörter trennt und verbindet

Mit Klötzchen, Schere und Leim auf der Suche nach den Grenzen zwischen den Wörtern